



Wer kennt «Mara» oder ihre Besitzer?

MELLINGEN Welpen an der Reuss ausgesetzt. Vor Wochenfrist wurde in Mellingen ein dreimonatiger Welpen gefunden. Bis jetzt hat sich jedoch niemand weder bei der Polizei noch bei einem Tierheim gemeldet. Der kleine Labrador-Mischling wurde offenbar ausgesetzt. Marlies Widmer vom Aargauischen Tierschutz würde es nicht verwundern, wenn es sich um ein so genanntes Weihnachtstier handeln würde, das nicht mehr erwünscht ist. «Mara», wie die Junghündin genannt wird, trug weder Halsband, noch ist sie bereits gechipt worden. Sie ist derzeit im Tierheim in Untersiggenthal, wo sich die Besitzer allenfalls noch melden können, und zwar unter 056 298 00 22. (-rr-)

MELLINGEN FDP für geplante Umfahrung

Die FDP Aargau kann den vorgesehenen Festsetzungen eines neuen Reussübergangs und der Umfahrung Birrfeldstrasse bis Lenzburgerstrasse in Mellingen zustimmen. Mit diesen Massnahmen würden für die Stadt Mellingen günstigere Voraussetzungen geschaffen, meint die FDP. Besonders die Altstadt wird massgeblich vom motorisierten Verkehr entlastet werden. Dies wiederum werde die Attraktivität vom Mellinger Stadtkern wesentlich steigern sowie das Gewerbe ankurbeln. (ra/fdp)

WIRTSCHAFTSNEWS

BADEN BILANZ & STEUER AG

Die Amtsstelle Baden des Konkursamtes Aargau hat den Konkurs über die Bilanz & Steuer AG Treuhandgesellschaft, Sitz am Theaterplatz in Baden, eröffnet. (az)

BADEN HUNZIKER FININVEST AG

Die in Dättwil domizilierte Hunziker Generalunternehmung AG heisst neu Hunziker Fininvest AG. Zweck ist die Finanzierung, Planung, Ausführung von Bauten und Projektmanagement insbesondere als Totalunternehmer. (az)

REMETSCHWIL IMF AG FÜR INTEGRALE BAUSYSTEME

Über die IFM AG in Busslingen (Remetschwil), vormals Fritsch AG in Zug, ist der Konkurs eröffnet worden. Die Firma handelte mit Baumaterial. (az)

NEUENHOF LEICHTMETALL AG GELÖSCHT

Im Jahr 2003 ist über die Leichtmetall AG in Neuenhof der Konkurs eröffnet worden. Das Verfahren ist nun abgeschlossen; die Firma ist im Handelsregister gelöscht worden. (az)

Der Mensch steht in der Mitte

MELLINGEN Pfarrer Walter Schärli ist in sein Amt eingesetzt worden.

Es war ein festlicher und freudiger Tag für die Pfarrei St. Johannes in Mellingen. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt und festlich dekoriert, als der Gottesdienst begann. Pfarrer Walter Schärli wurde von Karin Klemm, der Delegierten des Dekanats Baden, im Auftrag des Bischofs Kurt Koch offiziell in sein Amt eingesetzt. Klemm freute sich, dass Walter Schärli eine Pfarrei übernehmen darf, die über Jahre hinweg gewachsen ist. «Sie bekommen einen Pfarrer, der den Menschen in die Mitte stellen will», sagte Klemm im Gottesdienst.

Die Amtseinssetzung durch das Dekanat ist das äussere Zeichen der Beauftragung des Bischofs, dass Pfarrer Schärli im Seelsorgeverband von Mellingen, Tägerig, Wohlenschwil und Mägenwil wirken darf. Kirchenpflegepräsident Rico Herzig freute sich, dass die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dieses Zeichen sei Beweis dafür, wie sich Pfarrer Schärli in kurzer Zeit in die Gemeinde integriert habe. Herzig schenkte dem neuen Mellinger Pfarrer im Namen der Pfarrei ein grünes Messgewand. Die Farbe Grün symbolisiere Natur, Harmonie, Stabilität und Neu-

beginn, so der Kirchenpflegepräsident weiter.

Grussworte überbrachte auch Leonhard Merkli, Pfarrer der Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Mellingen. Die Feierstunde wurde umrahmt vom Kirchenchor St. Johannes, Mellingen, sowie vom Jodelclub Laufenburg-Rheinfelden, zu dessen Mitgliedern Pfarrer Schärli seit zwei Jahren zählt. Der Jodelclub verschönerte die nachmittägliche, weltliche Feierstunde im Ryfssaal mit zwei Einlagen und schenkte seinem Mitglied zwei Bilder, damit er sich immer an die schöne Zeit erinnern möge.

TEAM IST BALD KOMPLETT

An der Feier im Ryfssaal wartete Verbandspräsident Peter Annen mit einer freudigen Mitteilung auf: Die Vakanz in Tägerig kann auf den 1. Mai behoben werden, dannzumal wird der neue Gemeindegliederte Guido Ducret sein Amt antreten. Ducret ist zurzeit Spitalseelsorger in Sursee. Grussworte an die Festgemeinde richteten ferner Gemeindeamtmann Bruno Gretener sowie Giuseppe Rondinelli von der Vereinigung Italia Nostra, die die Gäste kulinarisch aufs Beste verwöhnte. (bn)

Widder auf der Weide, Aue beim Coiffeur

SPREITENBACH Rund 250 Leute haben die Gelegenheit wahrgenommen, auf dem Arche-Hof von Jelle van der Zee eine Schafschur zu erleben. Die frisch geschorenen Muttertiere werden Ende Februar lammen.

HUBERT KELLER

Die Zuschauer froh es, doch der sommerlich leicht gekleidete René Zürcher liess sich die Kälte so wenig anmerken wie die trächtigen Auen, denen der Schafscherer das dicke Fell von den prallen Leibern rasierte. Kein aufbegehrendes Geblök. Die Schafe liessen die Prozedur klaglos über sich ergehen.

Normalerweise findet die Schafschur erst im März statt, eine zweite allenfalls im Herbst. Jelle van der Zee vom Arche-Hof in Spreitenbach lässt seine Auen im Winter scheren. Sie werden Ende Februar lammen und die Zeit bis dahin im warmen Stall verbringen, während die Jungauen und die Widder noch draussen auf den Weiden sind, durch das dicke Wollkleid gegen Kälte geschützt.

«Die Auen kann ich geschoren besser beobachten», erklärt Bauer van der Zee, «ich erkenne, ob sich das Euter gesund entwickelt. Es sprechen auch hygienische Gründe dafür, dass ich die trächtigen Tiere so früh scheren lasse.»

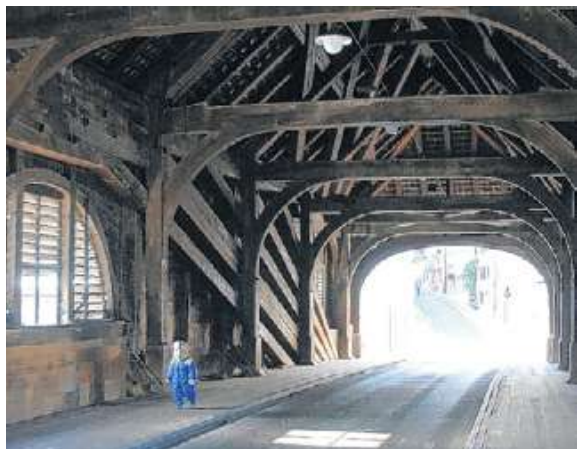
Zur Schafschur hat der Pro-Spe-

cie-Rara-Bauer die Bevölkerung eingeladen. Die harte Arbeit verrichtet René Zürcher, der selber in Langenthal Schafe hält. Der Schafscherer nimmt das Schaf an Kopf und Hinterhand, dreht es, und schon sitzt es auf dem Hinterteil und lehnt sich bequem an die Beine des Scherers.

Der Scherkopf, der an einem schwenkbaren Bügel über dem Scherer hängt, beginnt zu surren. Die Schur beginnt am Bauch des Tieres, das René Zürcher mit der linken Hand und den Beinen festhält. Besonders vorsichtig geht er im Bereich der Zitzen vor, drückt sie zur Seite, damit sie nicht verletzt werden. Verletzungen gibt es denn auch praktisch keine, weniger jedenfalls als bei der Morgenrasur gehetzter Männer.

SCHUR IN WENIGEN MINUTEN

Der athletisch gebaute René Zürcher trägt eng anliegende Hosen sowie ein ärmelloses Shirt und Mokassins. Hosen und Leibchen sind eng, damit sie sich nicht im Scherkopf



Kleiner Knirps geht warm eingepackt unbekümmert seines Weges über die alte Holzbrücke in Baden. MARKUS CANZANI

SPREITENBACH Am 11. März kommt es zur Kampfwahl

Um den frei werdenden Sitz in der Geschäftsprüfungskommission (GPK) von Spreitenbach kämpfen gleich drei Personen. Während der gesetzlichen Frist sind folgende Kandidaten angemeldet worden: Robert Keller, parteilos, Reto Lienberger, SVP, und Edith Waldmeier, parteilos. Die Ersatzwahl des Mitgliedes der GPK für den Rest der laufenden Amtsperiode findet am 11. März statt. Zur Ersatzwahl kommt es, weil Dora Heggli aus beruflichen Gründen auf Ende 2006 ihren Rücktritt als Mitglied und Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission eingereicht hatte. (bgu)

BADEN Günstige Kanalisation

Der Einwohnerrat darf wieder einmal über eine erfreuliche Kreditabrechnung befinden. Die Erneuerung der Kanalisation in der Fislibacherstrasse schliesst mit einem Aufwand von 230 691 Franken. Der im April 2005 bewilligte Kredit belief sich auf 238 000 Franken. Die Arbeiten wurden schwerwichtig im Jahr 2005 ausgeführt. Die Erneuerung konnte ohne grössere Probleme ausgeführt werden. (rr-)

DÄLLIKON Wechsel im Finanzressort

Bereits bei der Konstituierung des Gemeinderates nach den Erneuerungswahlen im April 2006 bestand die Absicht, das Ressort Finanzen mit einem anderen Ressort als dem Bereich Präsidiales zu einem Doppelressort zu verbinden. Aufgrund der Konstellation mit drei neu gewählten Gemeinderatsmitgliedern wurde das Finanzressort jedoch nochmals Gemeindepräsident Peter Staub zugewiesen, mit der festgelegten Absicht, dass der Finanzvorsteher-Stellvertreter, Sicherheitsvorsteher Attila Zalan, diese Aufgabe nach einer geeigneten Einarbeitungszeit übernimmt. Nachdem der Vorschlag 2007 aufgestellt und von der Gemeindeversammlung genehmigt worden ist, hat der Gemeinderat den vorgesehenen Ressortwechsel per 1. Februar 2007 beschlossen. (az)



Arche-Bauer Jelle van der Zee erklärt den interessierten Besuchern die Arbeit des Schafschersers. KEL



STIEFELGEISSEN UND CO.

Die Pro-Specie-Rara-Arche-Höfe bieten Gelegenheit, seltene Tiere in ihrer natürlichen Umgebung auf landwirtschaftlichen Betrieben zu erleben. In der Schweiz gibt es neun Arche-Höfe sowie sieben Pro-Specie-Rara-Tierpärke. Im Aargau sind es zwei Höfe, jener von Jelle van der Zee sowie einer in Birrhard, wo Stiefelgeissen, Wollschweine oder Spiegelschafe artgerecht gezüchtet und gehalten werden. Die Arche-Bauern bieten auch Führungen an, betreiben Hofläden, laden zu Degustationen ihrer Produkte ein, um ihre ökologischen Anliegen unter die Leute zu bringen. (Kel)

verfangen. «Und durch die weiche Schuhsohle spüre ich sofort, wenn ich auf ein Tier trete.» «Und umgekehrt?», will eine interessierte Frau wissen. «Das tut weh, doch weiter schlimm ist das nicht», erklärt der Schafscherer mit einem Schmunzeln. Es dauert nur wenige Minuten, bis er das Schaf frisch geschoren aus der Umklammerung lässt. «So schnell wie die Profis in Neuseeland

bin ich nicht», räumt Zürcher ein. «Die scheren im Akkord und brauchen gerade einmal eine Minute pro Schaf.»

SKUDDEN UND SPIEGELSCHAFE

Yvonne und Jelle van der Zee führen in Spreitenbach einen Arche-Hof (siehe nebenstehenden Text). Der Hof liegt am Rand des alten Dorfkerns mitten im dicht besiedelten

Gebiet. Jelle van der Zee betreibt mit seinem Hof eine sanfte und ökologische Landschaftspflege mit robusten Landrassen. Vor zehn Jahren hat er mit Engadiner Schafen begonnen, die er damals als «vierbeinige Rasenmäher» vermietete.

Heute beweiden seine traditionellen Schaf und Ziegenrassen Grünflächen in Industrieanlagen, bei Kinderheimen oder in Natur-

schutzgebieten. Jelle van der Zee hält nebst Wollschweinen unter anderem Stiefelgeissen, Spiegelschafe, Skudden, Bündner Oberländer und Engadiner Schafe. Die robusten und genügsamen alten Nutztierassen sind selten geworden. Die Stiftung Pro Specie Rara nimmt sich ihrer an, um die genetische Vielfalt, die auch von kulturhistorischer Bedeutung ist, zu erhalten.